

# Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in NÖ 2018-2020

Modul 3: Wiesenweihe  
Endbericht 2020



Flugunfähige junge Wiesenweihen im Getreide. Foto: L. Sachslehner

Leopold Sachslehner  
Wien, 25.11.2020

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung  
des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



## **Impressum**

HerausgeberIn: Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Otto Koenig Weg 1, 2000 Stockerau  
Für den Inhalt verantwortlich: Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg  
Erstellt von: Dr. Leopold Sachtlehner (Projektleitung) unter Mitarbeit von Dr. Josef Trauttmansdorff

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Material und Methoden</b> .....	<b>8</b>
<b>3. Ergebnisse</b> .....	<b>11</b>
3.1. Brutverbreitung und Brutbestand .....	11
3.2. Neststandorte .....	15
3.3. Horstschutzmaßnahmen .....	17
3.4. Bruterfolg .....	20
<b>4. Stand der Erreichung der Projektziele</b> .....	<b>23</b>
<b>5. Schlussfolgerungen</b> .....	<b>25</b>
<b>6. Literaturverzeichnis &amp; Quellenangaben</b> .....	<b>29</b>

## Kurzfassung

Als übergeordnete Ziele des aktuellen dreijährigen (2018-2020) Artenschutzprojektes für die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in Niederösterreich wurden die Erhöhung des Brutbestandes auf über 33 Brutpaare sowie die Sicherung des Bruterfolgs der Wiesenweihe durch Verhinderung von Verlusten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten vorgegeben. Dafür wurde auftragsgemäß der Brutbestand der Wiesenweihe in allen drei Projektjahren niederösterreichweit erhoben und die Brutplätze Best möglichst – d.h. möglichst störungsfrei – lokalisiert.

Der Wiesenweihen-Brutbestand betrug 2018 insgesamt 38 Paare (33 nachgewiesene und fünf wahrscheinliche Bruten), stieg 2019 auf einen Rekordwert von 48 Brutpaaren (41 nachgewiesene und sieben wahrscheinliche Bruten) und erreichte 2020 einen Wert von 44 Brutpaaren (38 nachgewiesene und sechs wahrscheinliche Bruten).

In Summe lagen in den drei Untersuchungsjahren die Hauptvorkommen in den Bezirken Baden (vier bis sieben Paare), Horn (ein bis sieben Paare) und insbesondere Waidhofen an der Thaya (25 bis 31 Paare). Der Bezirk Waidhofen an der Thaya wies 2018 einen Anteil von 81,6 %, 2019 von 52,1 % und 2020 von 70,5 % an der niederösterreichischen Wiesenweihen-Brutpopulation auf. In den Bezirken Bruck an der Leitha, Hollabrunn, Korneuburg, Mistelbach, Tulln und Zwettl brüteten einzelne bis wenige Paare überwiegend unregelmäßig.

In Summe fanden im Projektzeitraum 80,4 % aller nachgewiesenen Bruten (n = 112) in Getreidefeldern statt; in Feuchtbrachen konnten 10,7 % der Bruten festgestellt werden und in Ackerbrachen 4,5 %. Nur einmal (0,9 %) gab es eine Brut in einer Reitgrasbrache. Für einzelne, meist zum Zeitpunkt des Brutnachweises bereits ausgeflogene Bruten, konnte kein sicherer Neststandort mehr zugeordnet werden.

Entsprechend einer frühen Erntephänologie kam es im trockenen, heißen Jahr 2018 zu einem hohen Bedarf an Wiesenweihen-Horstschutzmaßnahmen. Es wurden sieben Verträge für das Belassen von Restflächen abgeschlossen, zusätzlich in zwei Fällen Zäunungen errichtet und in vier Fällen Pfliegertermine verschoben. In der Saison 2019 waren drei Verträge für Restflächen nötig, in einem Fall wurde eine Zäunung errichtet und in drei Fällen wurde ein vorgesehener Pfliegertermin verschoben. Das Jahr 2020 mit einer ungewöhnlich späten Erntephänologie erbrachte keine Notwendigkeit von vertraglichen Maßnahmen, eine Restfläche wurde als freiwillige Maßnahme eingerichtet. In allen Restflächen und Zäunungen wurde Bruterfolg erzielt. Nach 38 Jungvögeln 2018 (1,15 Jungvögel pro nachgewiesenes Brutpaar) wurden 2019 - in einem sehr guten Mausjahr - mit 78 Jungvögeln (1,90 Jungvögel/Brutpaar) und 2020 mit 71 Jungvögeln (1,87 Jungvögel/Brutpaar) Rekordwerte des Bruterfolgs erreicht.

Obwohl der vorgegebene Zielwert für Niederösterreich klar übertroffen wurde, wird eine Fortführung des Wiesenweihen-Artenschutzes dennoch für unverzichtbar gehalten.

## 1. Einleitung

Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) ist innerhalb Österreichs nur im Burgenland und in Niederösterreich ein regelmäßiger Brutvogel. Während im Burgenland sowohl historisch als auch aktuell der Schwerpunkt der Brutverbreitung in naturnahen Feuchtfleichen des Neusiedlersee-Gebietes gelegen ist (DVORAK ET AL. 1993; SACHSLEHNER 2017a; vgl. BERG 2019), unterscheiden sich in Niederösterreich die historische und die aktuelle Brutverbreitung ganz wesentlich. Mit der Donauregulierung ging hier das ehemalige, seit dem 19. Jahrhundert bekannte Wiesenweißen-Hauptbrutgebiet in den Überschwemmungsflächen der Donau östlich von Wien spätestens in den 1950er Jahren verloren (DVORAK ET AL. 1993, DVORAK 2009, TEUFELBAUER & FRANK 2009, SACHSLEHNER ET AL. 2014, SACHSLEHNER 2017ab). Erst in den späten 1980er Jahren und vor allem ab den 1990er Jahren kam es im Osten und Norden Niederösterreichs – entsprechend den Entwicklungen von Wiesenweißen-Getreidebrüterpopulationen in West- und Zentraleuropa - vermehrt zu Getreidebruten bzw. Feldbruten (vgl. KURZWEIL 1991, BERG & SACKL 1993, REITER 1997). Ein neues Hauptvorkommen konnte sich in den Acker-Rain-Landschaften mit Wiesenanteil des nordöstlichen Waldviertels etablieren (SACHSLEHNER ET AL. 2014). Im Weinviertel konnten sich dagegen bisher keine konstanten Wiesenweißen-Brutvorkommen halten, wenn es auch jahrweise immer wieder zu Brutversuchen und erfolgreichen Bruten kam (SACHSLEHNER 2017a). Neben dem nordöstlichen Waldviertel hat sich in Niederösterreich lediglich im Wiener Becken in Feucht- und Ackerbrachen (sowie Getreidefeldern) zuletzt eine weitere kleine Wiesenweißen-Population über mehrere Jahre hinweg gehalten (vgl. SACHSLEHNER 2017ab). Vor Projektbeginn betrug der Wiesenweißen-Brutbestand in ganz Niederösterreich z.B. 2014 39 Brutpaare sowie zuletzt 2016 42 Brutpaare und 2017 31 Brutpaare (SACHSLEHNER 2017b und 2018).

Wenn auch der jährliche Wiesenweißen-Brutbestand mehr oder weniger starken Fluktuationen – die weitgehend auch mit Schwankungen in der Häufigkeit der Hauptbeutetierart Feldmaus (*Microtus arvalis*) zu erklären sind - unterliegt, wie sich aus den eben genannten Zahlen bereits andeutet, so zeigt sich mit den bisher in Niederösterreich gesetzten Schutzmaßnahmen (v.a. Horstschutz, aber auch Lebensraummaßnahmen) langfristig dennoch eine klar positive Entwicklung, wobei aber auch eine zunehmend bessere Kenntnis und Erfassung der Art eine Rolle spielen dürfte (SACHSLEHNER 2017a). Die Bestandshöhepunkte, die im Wesentlichen mit guten Mausjahren einhergehen, lagen 2005 bei 17 Paaren, 2009 bei 18 Paaren, 2012 bei 24 Paaren, 2014 bei 39 Paaren und 2016 bei 42 Paaren (vgl. SACHSLEHNER 2017ab). Stark mitverantwortlich für diese positive Entwicklung sind aber auch Schutzbestrebungen auf europäischer Ebene, wobei für Niederösterreich vor allem die Populationen in Bayern (Mainfranken) sowie im benachbarten Böhmen und Mähren eine bedeutende Rolle spielen. Zusammen bilden die Vorkommen im Süden der Tschechischen Republik und im Waldviertel eine europäisch bedeutsame Wiesenweißen-Population von 150 Brutpaaren (Stand 2015; SACHSLEHNER 2017ab; vgl. RAK & VESELY 2015).

Auch aufgrund dieser positiven Entwicklung in Niederösterreich wird die Wiesenweihe in der aktuellen Roten Liste Österreichs (DVORAK ET AL. 2017) nur noch als „stark gefährdet“ geführt statt wie bisher als „vom Aussterben bedroht“. Sie wurde aber dennoch als eine für den Vogelschutz in Österreich prioritäre Art gelistet. Die Wiesenweihe gilt gesamteuropäisch gesehen zwar nicht als unmittelbar gefährdete Art, der Populationstrend ist aber negativ (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2015, 2020). Durch die Vogelschutzrichtlinie und die Nennung der Wiesenweihe im Anhang I steht diese Vogelart in der Europäischen Union aber unter einem besonderen Schutz, der von den Mitgliedstaaten auch spezielle Schutzmaßnahmen und ein Monitoring bzw. Grundlagenforschung erfordert (SACHSLEHNER 2017b).

Während über viele Jahrzehnte die Verluste von Feuchtgebieten und Überschwemmungsflächen den Wiesenweihen zusetzten, sind heute – auch in Niederösterreich – die immer weiter fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft mit dem Verlust von extensiv genutzten Flächen wie Wiesen, Brachen und Feldrainen in den aktuellen Ackerbau-dominierten Offenland-Brutgebieten zunehmend bedrohend. Derartige Intensivierungsvorgänge führen in der Folge auch zu verringerter Nahrungsverfügbarkeit und geringem Bruterfolg (SACHSLEHNER ET AL. 2014) und können somit zur Aufgabe lokaler Brutplätze führen. Dementsprechend erfordert der langfristige Wiesenweihen-Lebensraumschutz unter anderem auch den Erhalt von Wiesen, Feld- und Wegrainen sowie sonstigen in der Feldflur eingestreuten Kleinstrukturen. Als besonders wichtig hat sich auch die zusätzliche Anlage von Feldfutterflächen und Ackerbrachen erwiesen (vgl. SACHSLEHNER 2017ab).

Als übergeordnete Ziele des aktuellen dreijährigen (2018-2020) Artenschutzprojektes für die Wiesenweihe wurden seitens des Landes Niederösterreich vorgegeben:

- Erhöhung des Brutbestandes ausgehend von derzeit 33 Brutpaaren auf über 33 Brutpaare innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit
- Sicherung des Bruterfolgs der Wiesenweihe durch Verhinderung von Verlusten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten

Dementsprechend wurden als Aufgaben im Projekt festgelegt:

- Fachliche Koordination (inklusive Abstimmung mit dem Auftraggeber und der fachlichen Koordination des Gesamtprojektes - BirdLife Österreich)
- Jährliche Brutbestandserfassung und Lokalisierung der Brutplätze (inklusive Bruterfolg) in den niederösterreichischen Vorkommensgebieten als fachliche Grundlage zur weiteren Planung und gleichzeitigen Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen
- Sicherung der Brutplätze (mit Flächenauswahl, Kontakt zu den Landnutzern, Vorbereitung einjähriger Verträge mit den Grundeigentümern bzw. Landnutzern sowie fachlicher Begleitung der

Umsetzung der jeweiligen Schutzmaßnahme und zugehöriger Dokumentation, u.a. GIS-Verortung)

- Dateneingabe und Berichtslegung (alljährliche Eingabe der Vorkommensdaten in die österreichweite Beobachtungsplattform ornitho.at, zwei Zwischenberichte und ein Endbericht inklusive Dokumentation der Schutzmaßnahmen)

Betreffend den letzten Punkt der Berichtslegung ist anzuführen, dass die Zwischenberichte für die Jahre 2018 (SACHSLEHNER 2018) und 2019 (SACHSLEHNER 2019) bereits vorgelegt wurden. Im Folgenden wird nun der Endbericht präsentiert.

## 2. Material und Methoden

Als Projektgebiet für den niederösterreichischen Wiesenweihen-Artenschutz hat ganz Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung der bekannten Brutgebiete in Teilen des Waldviertels, des Weinviertels und des Industrieviertels zu gelten (vgl. SACHSLEHNER 2014, 2015, 2017ab). Die heutigen Wiesenweihen-Lebensräume können für Niederösterreich grob mit großräumig offenen Getreideanbaugeländen mit eingestreuten Wiesenflächen und Feuchtgebietsresten (inklusive Brachen) zusammengefasst werden (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2014, SACHSLEHNER 2017a). Innerhalb dieser Landschaften verlagern sich die am Boden angelegten Horste von Jahr zu Jahr beinahe zu 100 % (SACHSLEHNER ET AL. 2014), wobei im Osten üblicherweise Feuchtwiesen und Feuchtbrachen dominieren, in den Hauptbrutgebieten des Waldviertels dagegen Feldkulturen, allen voran Getreidefelder (SACHSLEHNER 2017ab). Die Wiesenweihe erfordert daher jährlich eine sehr großräumige Erhebung, eine Kontrolle von Vorjahresbrutplätzen ist allein nicht ausreichend. Auch einzelne Sichtungen jagender Vögel, insbesondere Männchen, weisen oft nicht auf den konkreten Brutplatz hin, da sich diese im Extremfall bis zu 26 km (vgl. MIRSKI ET AL. 2016) vom Horst entfernen können. Zusätzlich erschweren in den Brutgebieten sowie in potenziellen Brutgebieten auch Durchzügler oder länger verweilende Übersommerer die Brutbestandsaufnahme.

Für die Erhebung der Brutbestände ist nach SACHSLEHNER 2017b daher neben einer zeitaufwändigen, großräumigen Absuche der Brutgebiete – vor allem von übersichtlichen Geländepunkten aus – auch die genaue Kenntnis der Verhaltensweisen von Wiesenweihen eine Grundvoraussetzung. Besonders zu beachten sind Revier- und Balzflüge sowie Rufbalz, Beuteübergaben, Kontaktrufe, auf Warten (Pflöcke, Hecken, Bäume) sitzende Vögel, Nestbau, Beutetransporte, Interaktionen mit anderen Wiesenweihen und Attacken auf Feinde. Die Beobachtung hat mittels Feldstecher und Spektiv aus größerer störungsfreier Distanz zu erfolgen, denn nur so können durch die ungestörten Verhaltensabläufe möglichst effektiv Horst- und Brutnachweise erbracht werden. Für die Ermittlung von Brutstatus bzw. Brutphase (Balzphase, Legephase sowie Bebrütung des vollständigen Geleges, Schlüpfphase sowie Fütterungsphase, Bettelflugphase; vgl. GÖTZ 2002) und Schutzbedarf einer Wiesenweihen-Brut sind aber oft mehrere Stunden wiederholte Beobachtung aufzuwenden (vgl. HARDEY ET AL. 2009, SACHSLEHNER 2014).

Es wurden jeweils in den Jahren 2018, 2019 und 2020 – unter Einbeziehung von freiwillig tätigen OrnithologInnen – alle bekannten Brutgebiete mehrfach mit dem PKW abgefahren und alle Wiesenweihen-Beobachtungen genau notiert (oder noch vor Ort über das Smartphone an [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) gemeldet). Das Wiesenweihen-Artenschutzprojekt ist unter den OrnithologInnen Niederösterreichs seit Längerem gut bekannt, sodass Beobachtungen zu Brutverdacht oft auch direkt an den Projektleiter (per SMS, E-Mail oder telefonisch) weitergeleitet wurden. Außerdem erfolgte während der Brutsaison von Zeit zu Zeit über BirdLife Österreich auch eine Datenabfrage in ornitho.at. Alle Meldungen zu Brutverdacht wurden möglichst rasch vor Ort – teilweise wiederum unter Einbeziehung der lokalen BeobachterInnen

– überprüft. Alle intakten oder vermutlich intakten Bruten wurden jedenfalls auch vom Projektleiter oder dem Projektmitarbeiter Dr. Josef Trauttmansdorff begutachtet und die Notwendigkeit von Nestschutzmaßnahmen geprüft. In Summe wurden im Zuge dessen bis zu 90 % der Bruten pro Jahr erst genau lokalisiert.

Die Eingabe der Beobachtungsdaten erfolgte in allen drei Erhebungsjahren über die Homepage [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at) von BirdLife Österreich. Die Daten dieser Homepage – alljährlich von BirdLife Österreich zur Verfügung gestellte Exportdateien (Datenstand jeweils Mitte Oktober) inklusive externer, nicht projektbezogener Daten – wurden für den Zeitraum Anfang April bis Ende August auf jegliche Bruthinweise geprüft und ausgewertet. Für 2018 standen 615 Datensätze (976 Individuen), für 2019 785 Datensätze (1.252 Individuen) und für 2020 513 Datensätze (862 Individuen) zur Verfügung. Der Großteil der Bruthinweise und -nachweise geht hierbei in allen Jahren auf die im gegenständlichen Projekt gesammelten Wiesenweihen-Daten zurück. Zusätzlich dazu wurden einzelne Beobachtungen schon während der Freilandsaison direkt an den Projektleiter gemeldet, die aber bisher noch nicht in [ornitho.at](http://ornitho.at) eingegeben wurden.

Generell werden in diesem Endbericht – wie auch schon in den früheren Berichten (z.B. SACHSLEHNER 2017b, 2018, 2019) – nur die Nachweiskategorien „Brut nachgewiesen“ (Weibchen mit begonnenem Gelege bzw. eindeutiges Brutverhalten eines Paares oder regelmäßiges Füttern an einem Horst oder von kurz ausgeflogenen Jungvögeln) und „Brut wahrscheinlich“ (= konkreter Brutverdacht - zumeist früh gescheiterte Paare, für die unklar blieb, ob bereits ein Gelege bebrütet wurde oder nicht, sowie einzelne Fälle, wo der zu erwartende Horst nicht bestätigt bzw. gefunden wurde) dargestellt (vgl. GLIMM ET AL. 2001, SÜDBECK ET AL. 2005, HARDEY ET AL. 2009, SACHSLEHNER ET AL. 2014). Hier nicht dargestellt wird hingegen die Kategorie „Brut möglich“, die sich auf Vögel mit kurzfristigem oder auch längerem Aufenthalt in geeigneten Bruthabitaten bezieht, ohne dass aber irgendwelche näheren Hinweise auf ein Brüten erbracht werden konnten (neben Durchzüglern auch sich verlagernde gescheiterte Brutvögel und Übersommerer). Nachweisliche oder sehr wahrscheinliche Ersatzbruten (Nachgelege nach einem frühen Scheitern des ersten Brutversuchs; meist mit auffälliger räumlicher Verlagerung einhergehend) - sofern solche bekannt wurden - finden in den Auswertungen nur teilweise eine Berücksichtigung, für den Brutbestand werden sie jedenfalls als nur ein Brutpaar gewertet (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2014, SACHSLEHNER 2017b). Als Bruterfolg wird die Anzahl gleichzeitig vorhandener (kurzzeitig) ausgeflogener Jungvögel, die von Altvögeln regelmäßig versorgt wurden, angegeben.

Für den praktischen Horstschutz von Wiesenweihen-Bruten wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber (Land Niederösterreich) im ersten Projektjahr ein entsprechendes Vertragsformular (Zustimmungserklärung) erarbeitet (SACHSLEHNER 2018) und entsprechend für 2019 (SACHSLEHNER 2019) und 2020 adaptiert.

Die Auswahl jener Flächen, für die eine Brutplatzsicherung in Frage kommen konnte, ergab sich einerseits durch die alljährliche Lokalisierung der Wiesenweihen-Brutplätze und andererseits durch den zu erwartenden Mahd-, Ernte- oder auch Pflgezeitpunkt dieser Flächen. Sofern sich vor Ort nicht zufällig

oder kurzfristig ein Kontakt mit dem Bewirtschafter oder der Bewirtschafterin ergab, wurden die Kontaktdaten über die Katastralgemeinde und Grundstücksnummer (laut NÖ-Atlas, <https://atlas.noe.gv.at>) in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich (Abteilung Naturschutz) unter Beachtung des Datenschutzes ermittelt. Danach wurde seitens des Projektleiters in der Regel telefonisch Erstkontakt mit der BewirtschafterIn aufgenommen und der Bedarf von Horstschutzmaßnahmen vorläufig abgeklärt. Durch ausgiebige Beobachtung wurde in der Regel nochmals kurz vor der Ernte überprüft, ob 1) die jeweilige Brut noch intakt ist, 2) wie weit der Brutverlauf fortgeschritten ist und 3) wann in etwa mit dem Ausfliegen der Jungvögel zu rechnen ist, und zwar im Bezug zum konkreten Erntetermin des Betriebes für das betreffende Feldstück. Wenn die Jungvögel der Wiesenweihe nicht eine ausreichend gute Flugfähigkeit zeigten, mussten Horstschutzmaßnahmen besprochen bzw. vereinbart werden.

Als Schutzmaßnahme zur vertraglichen Brutplatzsicherung konnten wie in früheren Jahren auch in diesem Projekt Restflächen von  $\leq 0,5$  ha Größe eingesetzt werden (SACHSLEHNER 2014, 2015, 2017ab). Die wichtigsten Auflagen waren hierbei – in der Regel für Getreidefelder - eine terminlich festgelegte Ernteverzögerung und ein Betretungsverbot für die Restfläche, die vom Projektleiter ausgepflockt wurde. Je nach Phänologie und Gefährdung betroffener Wiesenweihen-Bruten wurde die Dauer der Ernteverzögerung (inklusive Betretungsverbot) in Abstimmung mit den Bewirtschaftern vertraglich vereinbart und die Prämie entsprechend der Feldkultur und Bewirtschaftung berechnet (Berechnungsgrundlage: ÖSTERREICHISCHES KURATORIUM FÜR LANDTECHNIK UND LANDENTWICKLUNG – ÖKL 2017, siehe SACHSLEHNER 2017b). Nach einer Überprüfung der gesetzten Maßnahme erfolgt eine Erntefreigabe frühestens für den vereinbarten Termin, manchmal waren – unter freiwilliger Zustimmung des Betriebes - einzelne Zusatztage für den vollen Erfolg der Maßnahme notwendig. Die unterzeichneten Original-Zustimmungserklärungen wurden inklusive Fotodokumentation möglichst zeitnah an das Land Niederösterreich (Abteilung Naturschutz) zur Prüfung und Auszahlung übermittelt.

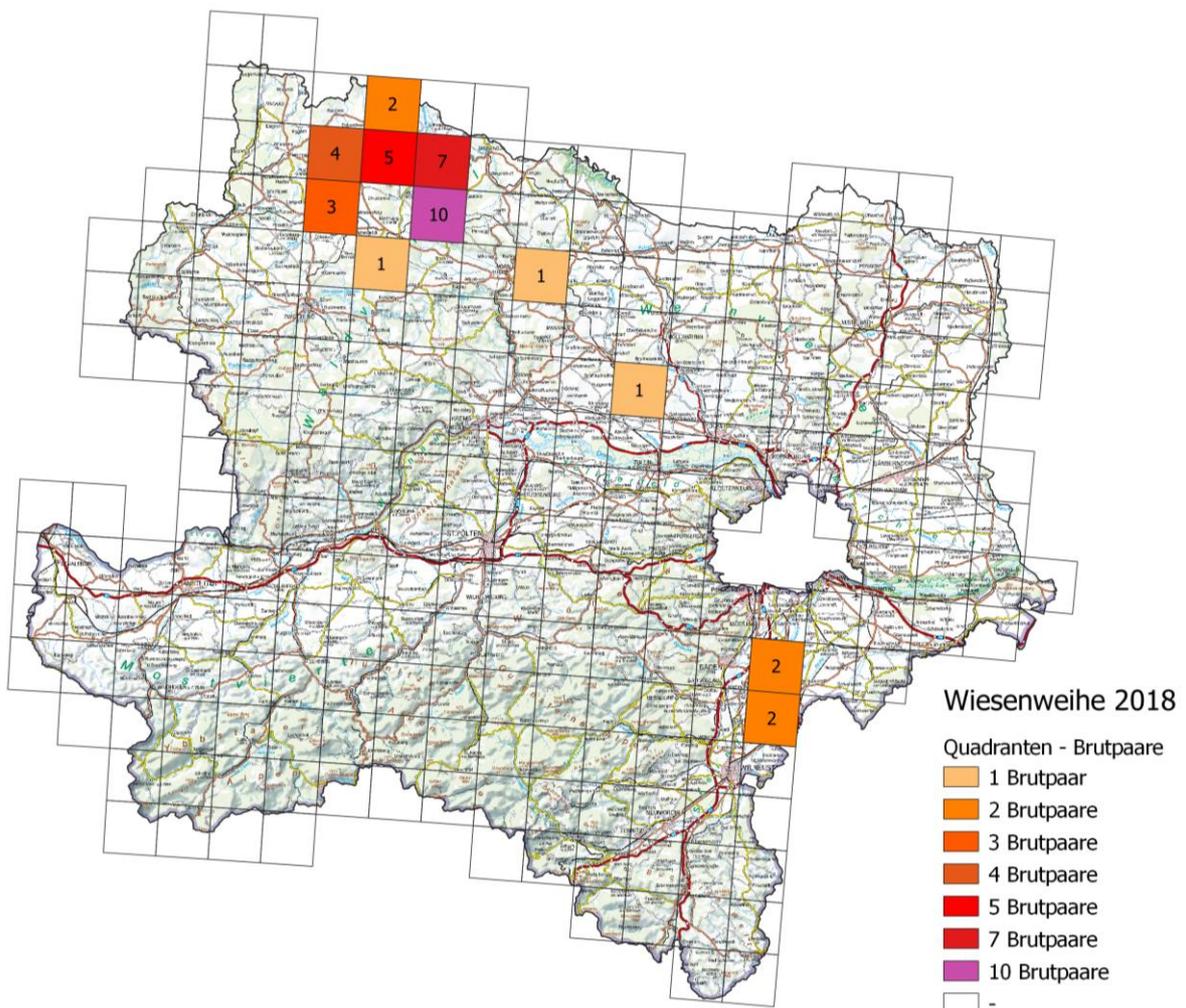
Für Notfälle – wenn eine Restfläche nicht möglich oder sinnvoll war (z.B., wenn bei noch unentdeckten Bruten die Ernte schon teilweise oder größtenteils erfolgt ist) - wurden Zäunungen im Horstbereich (von etwa  $\leq 5 \times 5$  m Größe) ohne entgeltliche Abgeltung im Projekt vorgesehen. Auch für Verschiebungen von Pflegeterminen auf Ackerbrachen oder Diversitätsflächen wurde keine (zusätzlichen) Prämien vorgesehen. Hier lag es also an der Projektbetreuung, bei betroffenen Landnutzern kurzfristig im Gespräch Verständnis für den Wiesenweihen-Schutz zu erwirken.

Als zu erreichender Zielwert für die niederösterreichische Wiesenweihen-Population wurde wie bereits in der Einleitung erwähnt für den Projektzeitraum eine Populationsgröße von  $>33$  Brutpaaren festgelegt. Als mittelfristiges Ziel (bis zum Jahr 2024) kann nach Experteneinschätzung entsprechend den Voraussetzungen in Niederösterreich ein Wert  $>40$  Wiesenweihen-Brutpaaren gelten (SCHMIDT 2017; vgl. SACHSLEHNER 2017b), wobei bereits 2016 erstmals 42 Paare auftraten (siehe in der Einleitung oben).

### 3. Ergebnisse

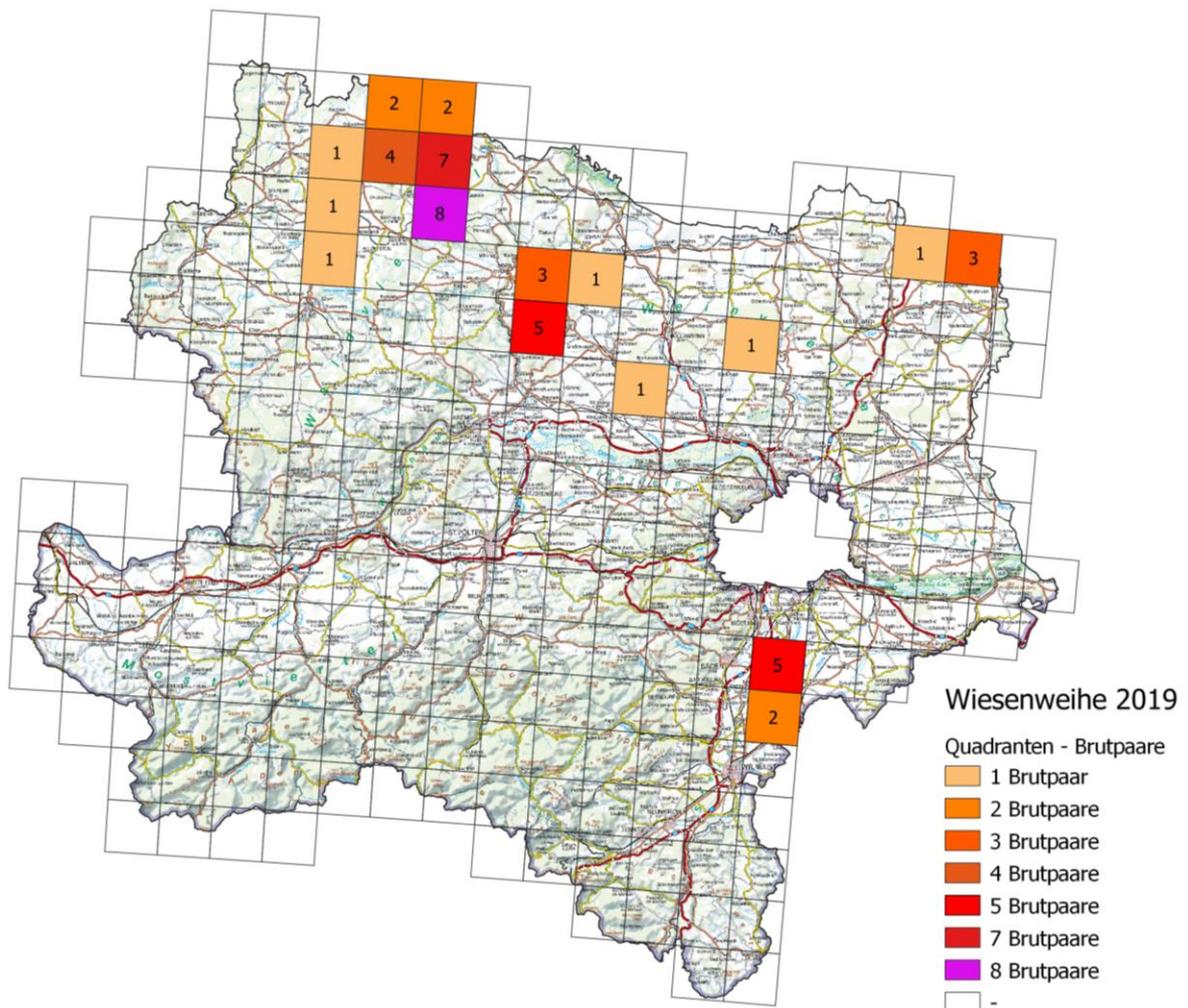
#### 3.1. Brutverbreitung und Brutbestand

Die Untersuchungsjahre 2018-2020 zeigten die für Niederösterreich charakteristischen Fluktuationen in der Brutverbreitung der Wiesenweihe (Abb. 1-3), die bereits in der Einleitung angesprochen wurden.

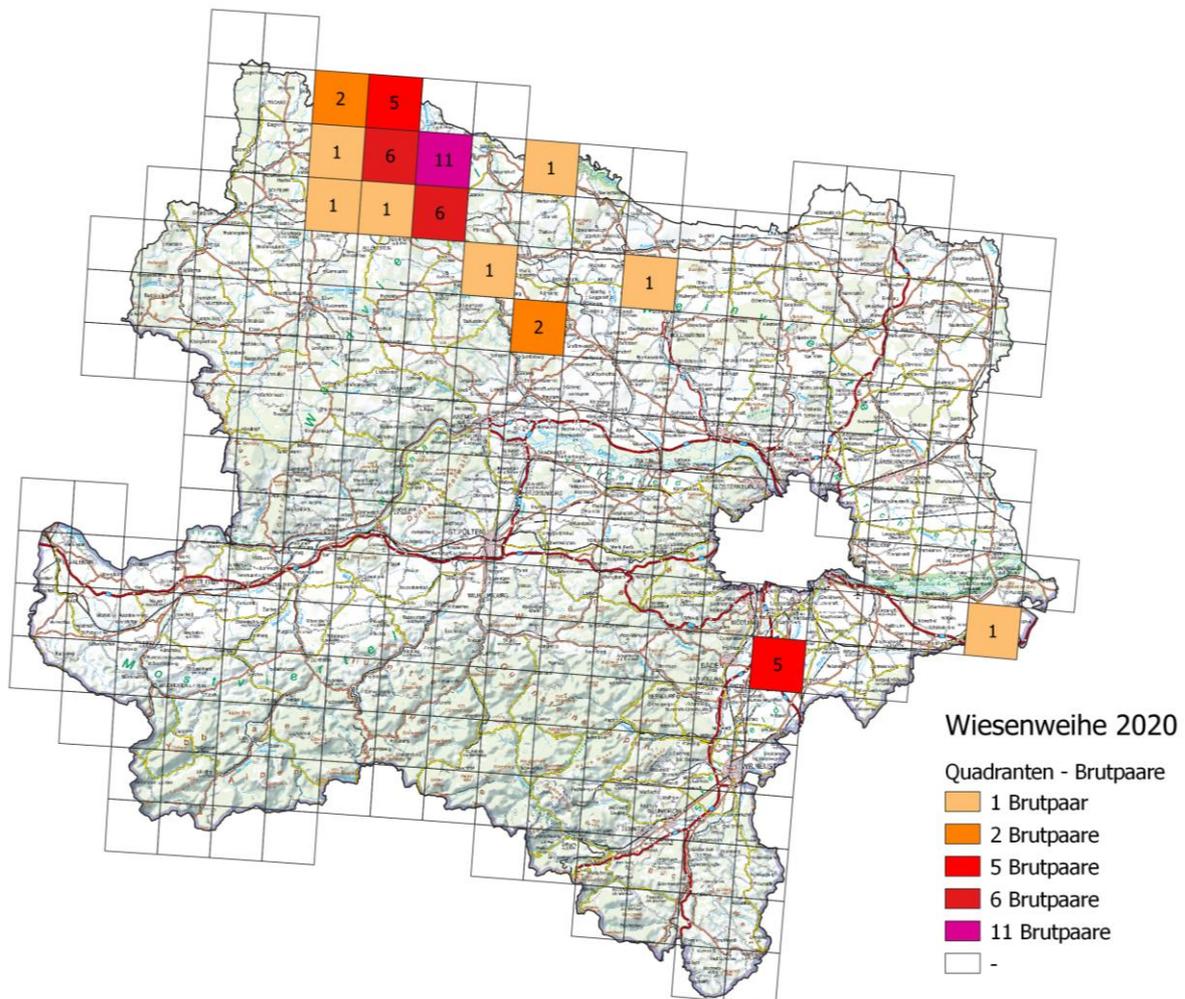


**Abbildung 1.** Brutverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich 2018 (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare pro Raster an. Kartengrundlage © BEV 2020.

Eine alljährliche Besiedlung erfolgte erneut nur im Wiener Becken (Bezirk Baden) sowie im nördlichen Waldviertel (Bezirke Horn, Zwettl und vor allem Waidhofen an der Thaya; Abb. 4). Im Weinviertel gab es wiederum keine beständigen Brutvorkommen. Aber selbst im Bereich des Hauptvorkommens im Bereich des nördlichen Waldviertels zeigen sich gewisse räumliche Schwankungen und jährlich unterschiedliche Verdichtungen (Abb. 1-3).



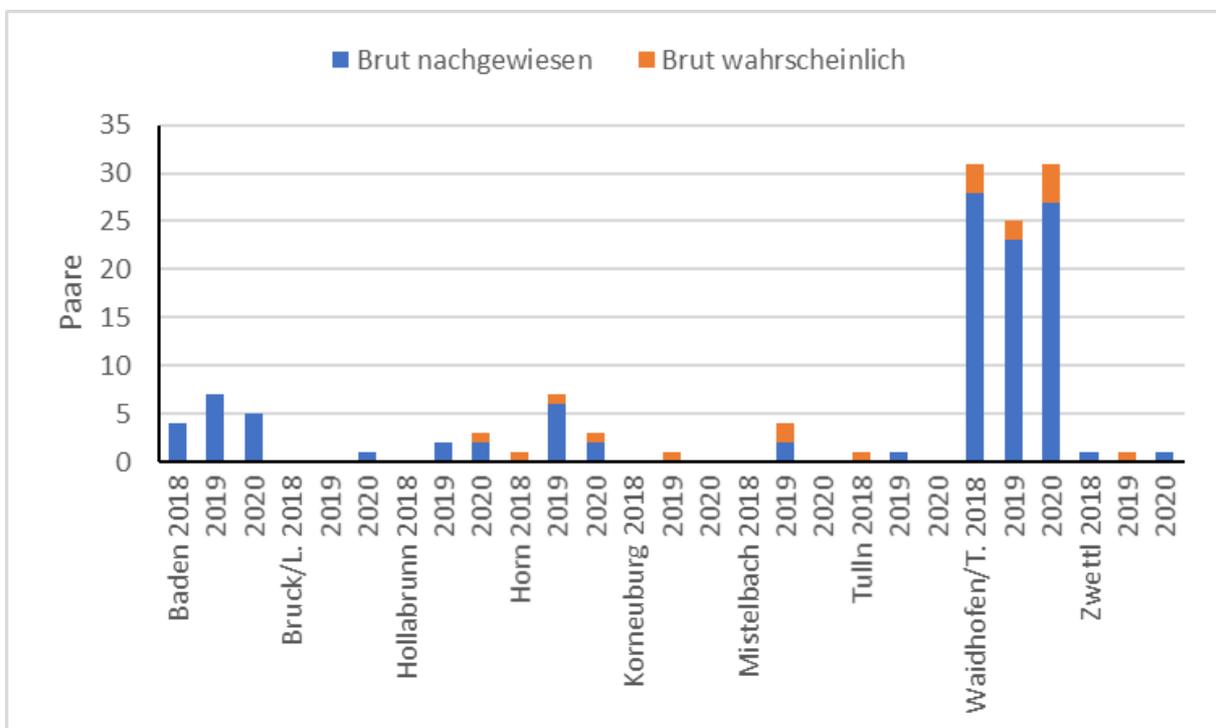
**Abbildung 2.** Brutverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich 2019 (vgl. Abb. 1). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare pro Raster an. Kartengrundlage © BEV 2020.



**Abbildung 3.** Brutverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich 2020 (vgl. Abb. 1 und 2). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare pro Raster an. Kartengrundlage © BEV 2020.

Der Wiesenweihen-Brutbestand betrug 2018 insgesamt 38 Paare (33 nachgewiesene und fünf wahrscheinliche Bruten; SACHSLEHNER 2018), stieg 2019 auf einen Rekordwert von 48 Brutpaaren (41 nachgewiesene und sieben wahrscheinliche Bruten; SACHSLEHNER 2019) und erreichte 2020 einen Wert von 44 Brutpaaren (38 nachgewiesene und sechs wahrscheinliche Bruten).

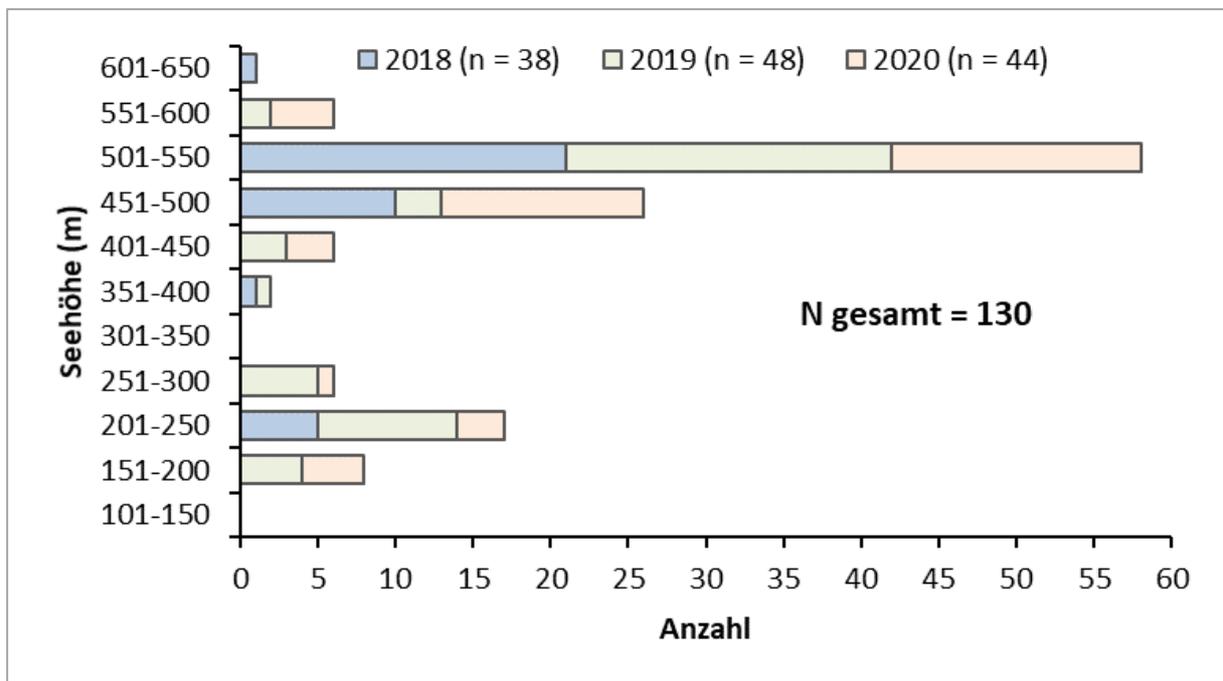
Im Detail verteilten sich die 38 Paare 2018 auf die Bezirke Baden (vier Paare), Tulln (ein Paar), Horn (ein Paar), Waidhofen an der Thaya (31 Paare) und Zwettl (ein Paar; vgl. Abb. 4). Im Rekordjahr 2019 zeigte sich eine etwas großräumigere Verteilung der Brutvorkommen (vgl. Abb. 1 und 2), diese lagen in den Bezirken Baden (sieben Paare), Mistelbach (vier Paare), Korneuburg (ein Paar), Tulln (ein Paar), Hollabrunn (zwei Paare), Horn (sieben Paare), Waidhofen an der Thaya (25 Paare) und Zwettl (ein Paar; vgl. Abb. 4). 2020 wurde in den Bezirken Baden (fünf Paare), Bruck an der Leitha (ein Paar), Hollabrunn (drei Paare), Horn (drei Paare), Waidhofen an der Thaya (31 Paare) und Zwettl (ein Paar) gebrütet.



**Abbildung 4.** Das Auftreten von Wiesenweihen-Brutpaaren in Bezirken Niederösterreichs 2018-2020.

In Summe lagen in den drei Untersuchungsjahren 2018-2020 die Hauptvorkommen in den Bezirken Baden (vier bis sieben Paare), Horn (ein bis sieben Paare) und insbesondere Waidhofen an der Thaya (25 bis 31 Paare). Der Bezirk Waidhofen an der Thaya wies 2018 einen Anteil von 81,6 %, 2019 von 52,1 % und 2020 von 70,5 % an der niederösterreichischen Wiesenweihen-Brutpopulation auf (vgl. Abb. 1-4).

Die Höhenverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich (Abb. 5) erbrachte entsprechend den Verbreitungsmustern der drei Untersuchungsjahre (vgl. Abb. 1-3) ein zweigipfeliges Bild mit der Dominanz der Waldviertler Hochflächen zwischen 450 und 550 m, der deutlich weniger Tieflandvorkommen im Industrieviertel (Schwerpunkt Wiener Becken) und im Weinviertel gegenüberstanden.

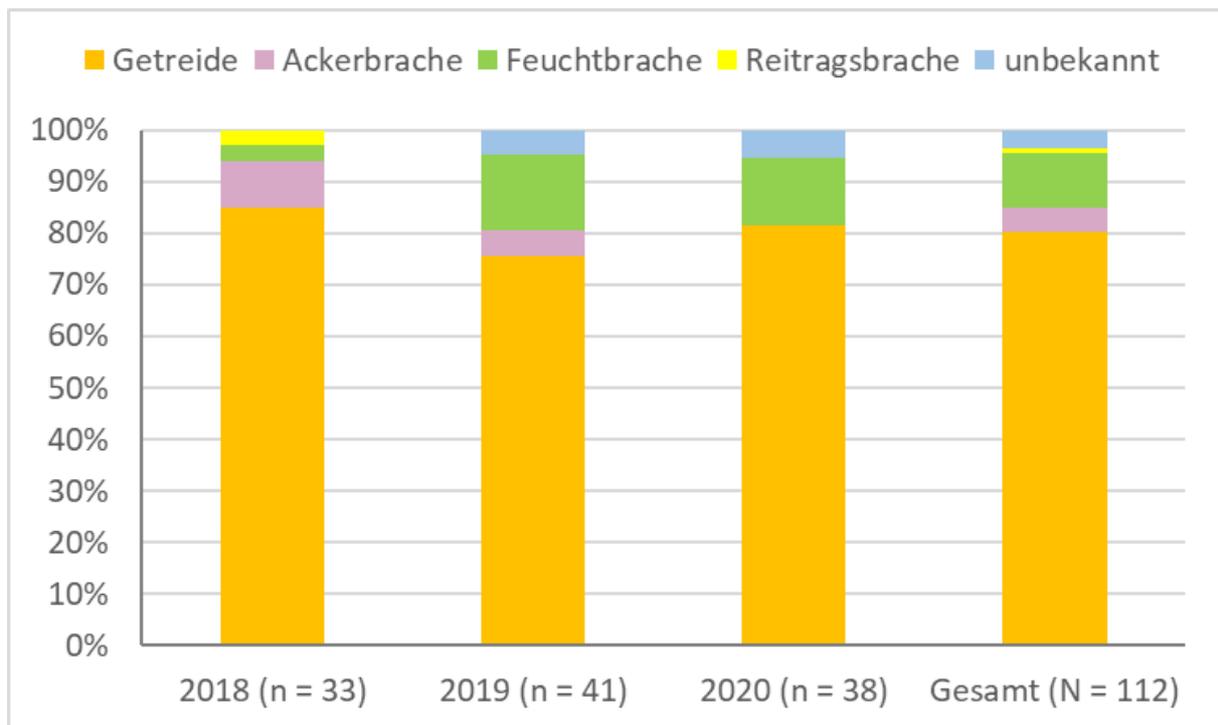


**Abbildung 5.** Höhenverbreitung der Wiesenweihe in Niederösterreich in den Jahren 2018-2020.

### 3.2. Neststandorte

Mit der parzellenscharfen bzw. grundstücksbezogenen Lokalisierung der Bruten ergab sich in der Folge auch die Nistplatzwahl der Wiesenweihen (vgl. SACHSLEHNER 2018, 2019). In allen drei Untersuchungsjahren dominierten Getreidefelder zu rund 76 bis 85 % die Nistplatzwahl der nachgewiesenen Bruten (Abb. 6; vgl. SACHSLEHNER 2018, 2019). In Summe fanden im Projektzeitraum 80,4 % aller nachgewiesenen Bruten (n = 112) in Getreidefeldern statt; in Feuchtbrachen konnten 10,7 % der Bruten festgestellt werden und in Ackerbrachen 4,5 %. Nur einmal (0,9 %) gab es eine Brut in einer Reitgrasbrache. Für

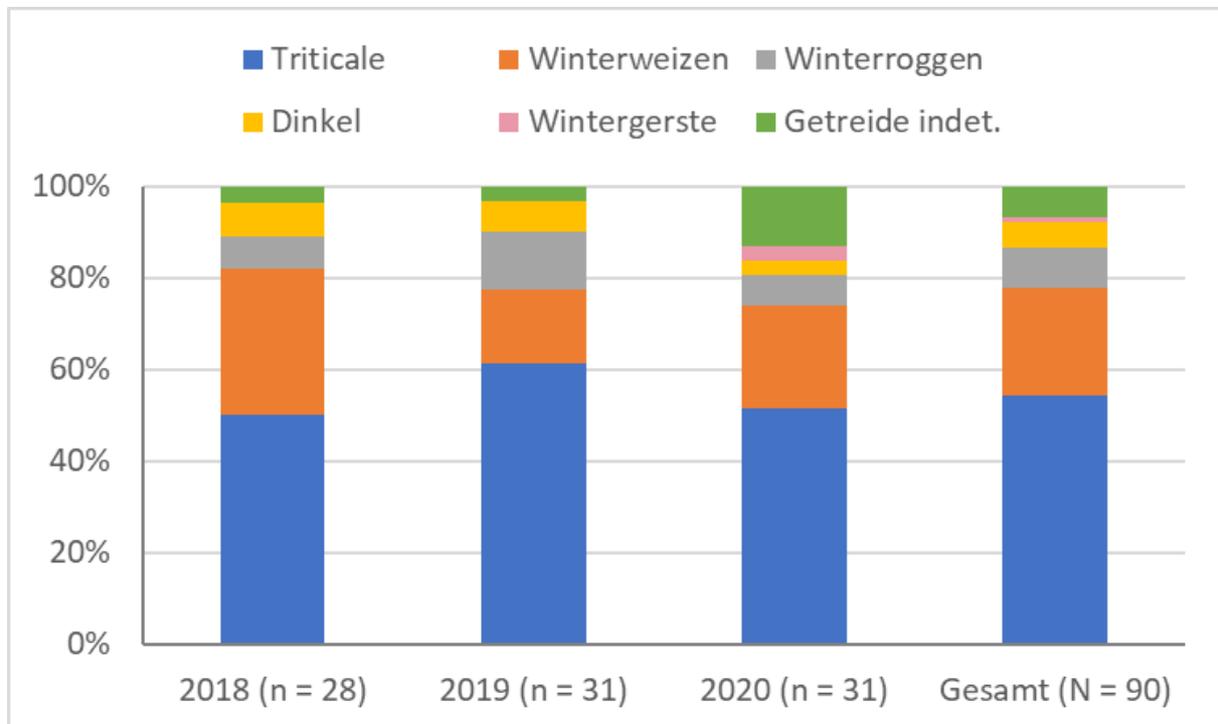
einzelne, meist zum Zeitpunkt des Brutnachweises bereits ausgeflogene Bruten, konnte kein sicherer Neststandort mehr zugeordnet werden.



**Abbildung 6.** Neststandorte der Wiesenweihe (nachgewiesene Bruten) in Niederösterreich in den einzelnen Jahren 2018-2020 sowie gesamt.

Im Gegensatz zu früheren Jahren kam es – wie auch schon 2017 (SACHSLEHNER 2017b) – in den Jahren 2018-2020 zu keinen Bruten in Klee- und Luzernefeldern; auch Raps, Feuchtwiesen und Waldschläge wurden nicht mehr als Nisthabitate festgestellt (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2014, SACHSLEHNER 2017a).

Unter den Getreidebruten (n =90) dominierten in allen drei Projektjahren Horste in Triticale-Feldern mit einem Anteil von 54,4 % gefolgt von Winterweizen mit 23,3 % (Abb. 7). Dagegen wurden Horste in Winterroggen und Dinkel seltener gefunden; nur ausnahmsweise wurde auch in Wintergerste gebrütet. Hierbei spielt auch die Brutphänologie in Bezug zur Vegetationsentwicklung im Frühjahr eine wichtige Rolle. Im Waldviertel früh beginnende Brutpaare wählen üblicherweise Roggen oder Triticale, spät beginnende Paare gehen meist in Weizenfelder. Im Projektzeitraum 2018-2020 wurden grundsätzlich nur Wintergetreidefelder zur Nestanlage gewählt (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2014, SACHSLEHNER 2017a).

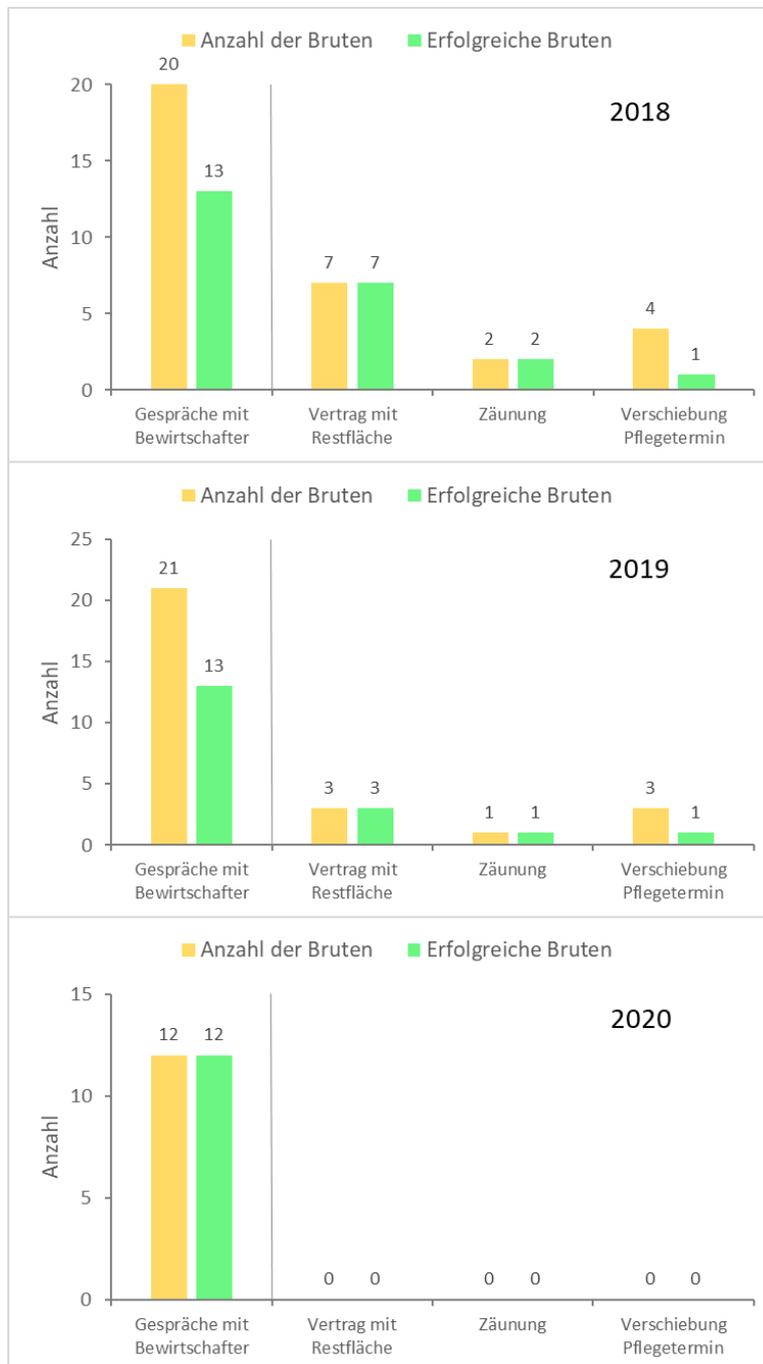


**Abbildung 7.** Verteilung der in Getreide nachgewiesenen Neststandorte auf Getreidearten in Niederösterreich in den einzelnen Jahren 2018-2020 sowie gesamt.

Sowohl im Waldviertel als auch im Wiener Becken kam es zur Bildung loser Wiesenweihen-Brutkolonien (Semi-Kolonien) von zwei bis fünf Brutpaaren. Vereinzelt traten sehr geringe Horstabstände von  $\leq 30$  bis 60 m auf (vgl. SACHSLEHNER 2017b). Demgegenüber standen wiederum einzelne, in größerem Abstand von einem Kilometer und mehr voneinander brütende Paare, die in der Regel aber auch in sozialem Kontakt mit Nachbarpaaren stehen (SACHSLEHNER 2017b).

### 3.3. Horstschutzmaßnahmen

Die Notwendigkeit und Häufigkeit von Nestschutzmaßnahmen waren in den Saisonen 2018 bis 2020 stark unterschiedlich (Abb. 8).



**Abbildung 8.** 2018 bis 2020 in Niederösterreich zum Schutz von Wiesenweihen-Bruten gesetzte Tätigkeiten und Maßnahmen und die Anzahl der erfolgreichen Bruten (Erntephänologie siehe im Text).

Während 2018 aufgrund eines trockenen Frühjahrs und eines heißen Sommers ein sehr frühes Erntejahr war, verzögerte sich 2020 aufgrund eines Großteils verregneten Sommers die Getreideernte insbesondere im Waldviertel auf einen – für das letzte Jahrzehnt – ungewöhnlich späten Zeitpunkt. Teilweise konnten sogar Wintergerste-Felder erst gegen Ende Juli gedroschen werden und viele Felder wurden erst im August gemäht. Dagegen lag das Jahr 2019 – mit einigen kurzen Kälteeinbrüchen und Regenereignissen – phänologisch dazwischen.

Entsprechend dieser frühen Erntephänologie kam es im Jahr 2018 zu einem hohen Bedarf an Wiesenweihen-Horstschutzmaßnahmen. Es wurden sieben Verträge für das Belassen von Restflächen abgeschlossen, zusätzlich in zwei Fällen Zäunungen errichtet und in vier Fällen Pflegetermine verschoben (Abb. 8 oben; SACHSLEHNER 2018). In der Saison 2019 waren drei Verträge für Restflächen nötig, in einem Fall wurde eine Zäunung errichtet und dreimal wurde ein vorgesehener Pflegetermin verschoben (Abb. 8, mittlere Graphik; SACHSLEHNER 2019). Das Jahr 2020 mit einer ungewöhnlich späten Erntephänologie erbrachte – trotz einiger kritischer Fälle, die in mehrmaligen Wiesenweihen-Kontrollen und BewirtschafterIn-Gesprächen abgeklärt werden mussten – keine Notwendigkeit von Restflächen und Zäunungen. Auch eine Verschiebung von Pflegeterminen war letztlich nicht nötig (vgl. Abb. 8, unten). Hierbei ist allerdings anzumerken, dass in einem Fall eines Triticale-Feldes ungewöhnlicher Weise freiwillig eine Restfläche belassen wurde und so der Bruterfolg garantiert war (Abb. 9).



**Abbildung 9.** Freiwillig für den Schutz einer Wiesenweihen-Brut belassene Restfläche im Raum Raabs an der Thaya; 06.08.2020. Foto: L. Sachslehner

Somit war das ungewöhnlich späte Erntejahr 2020 – bei gleichzeitig durchschnittlich gelegener Brutphänologie der Wiesenweihe – das erste Jahr im niederösterreichischen Wiesenweihen-Artenschutz, in dem keine Prämienkosten für den Nestschutz anfielen. Diese Saison 2020 ist aber als ungewöhnliche Ausnahme zu sehen, in den meisten Jahren davor bestand ja aufgrund von Trockenheit und Hitze ein Trend zu einer früheren Ernte (siehe 2018 oben) und die Horstschutzmaßnahmen haben einen wichtigen Anteil am Gesamtbruterfolg der Wiesenweihen in Niederösterreich. In Summe konnten 2018 24 (63,2 %) der 38 ausgeflogenen Jungvögel erst mit Hilfe der Schutzmaßnahmen erfolgreich die gute Flugfähigkeit erreichen (SACHSLEHNER 2018). In der Saison 2019 wurde durch die gesetzten Schutzmaßnahmen in Niederösterreich immerhin 14 Jungvögeln das Ausfliegen ermöglicht; dies entspricht 17,9 % aller 78 ausgeflogenen Jungvögel (SACHSLEHNER 2019). Im späten Erntejahr 2020 wurde durch die erwähnte freiwillige Maßnahme das Ausfliegen von zwei Jungvögeln garantiert (2,8 % von 71 Jungvögeln). In Summe sind die Horstschutzmaßnahmen für die niederösterreichische Wiesenweihen-Population von großer unverzichtbarer Bedeutung, da nur so starke Bestandseinbrüche bei früher bis durchschnittlich gelegene Getreideernte verhindert werden können. Zu bedenken ist auch, dass Brutgebiete ohne Bruterfolg bei der in losen Kolonien brütenden Wiesenweihe schon im nächsten Jahr verwaist sein können und so rasch ein lokaler und regionaler Bestandszusammenbruch eingeleitet werden könnte.

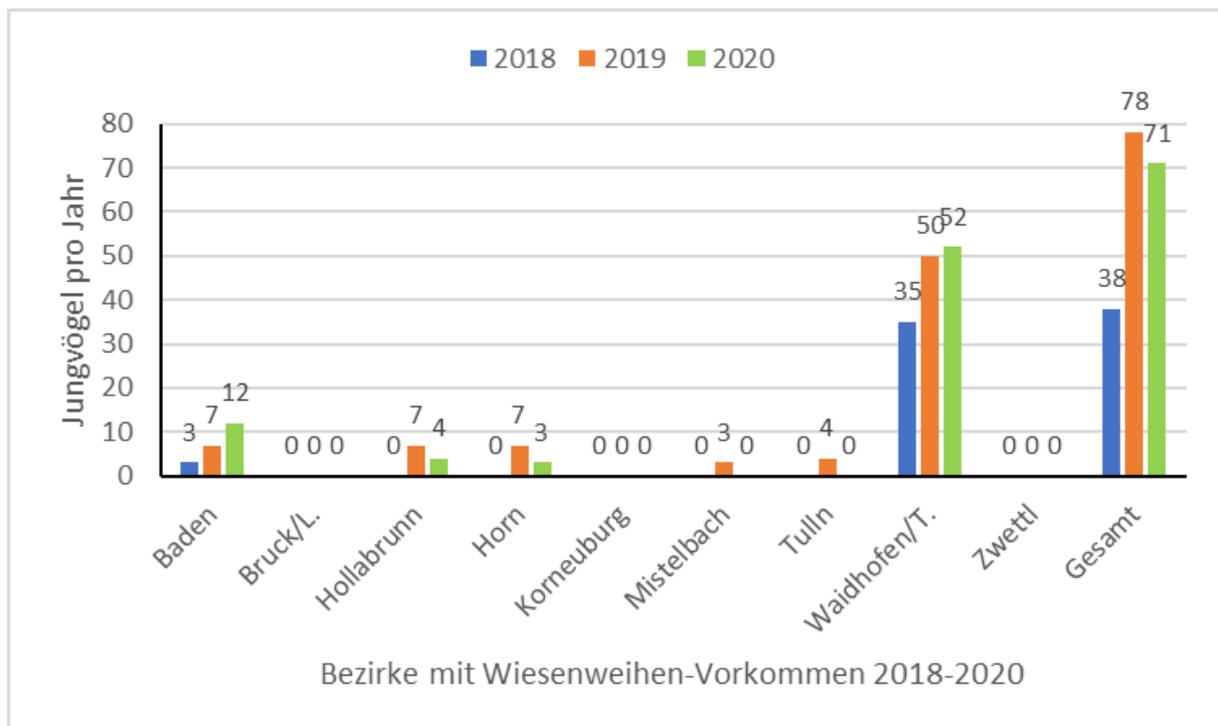
Die im Zuge der Wiesenweihen-Betreuung wiederholt stattfindenden Gespräche mit BewirtschafterInnen (2018 20 Betriebe, 2019 21 Betriebe, 2020 12 Betriebe; Abb. 8) und anderen Landnutzern (Inklusive Jägern) leisten außerdem einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über Agrarökosysteme, Naturschutz und das Verständnis für den Vogelschutz sowie die spezielle Rolle der Wiesenweihe. Es ist daher kein Zufall, dass alle Wiesenweihen-Horstschutzflächen (Vertragsflächen sowie Zäunungen) 2018 und 2019 zu erfolgreichen Bruten führen konnten (Abb. 8; SACHSLEHNER 2018, 2019).

### **3.4. Bruterfolg**

Die Brutsaison 2018 war sowohl im Frühjahr als auch im Sommer durch eine extreme Trockenheit geprägt, was sich auch in weiten Teilen des nordöstlichen Waldviertels in einer auffälligen Nahrungsknappheit äußerte, andererseits legten lokale Gewitterstürme mit heftigem Starkregen stellenweise Getreidefelder nieder, sodass sich gebietsweise die Nahrungsarmut weiter verschärfte (SACHSLEHNER 2018). Letztlich blieb der Anteil erfolgreicher Wiesenweihen-Brutpaare mit 14 (36,8 %) von 38 gering. In Summe konnten dennoch 38 Jungvögel ausfliegen (Abb. 10 und 11), was z.B. deutlich über dem Wert aus 2017 mit 30 Jungvögeln lag. Es ergab sich für 2018 eine Fortpflanzungsziffer von 1,15 Jungvögeln pro nachgewiesenes Brutpaar.

Das Jahr 2019 ragte dagegen als ein sehr gutes Mausjahr heraus, eine Gradation (Massenvermehrung) der Feldmaus, die im Osten Niederösterreichs bereits im Frühjahr auftrat und den Bezirk Waidhofen an

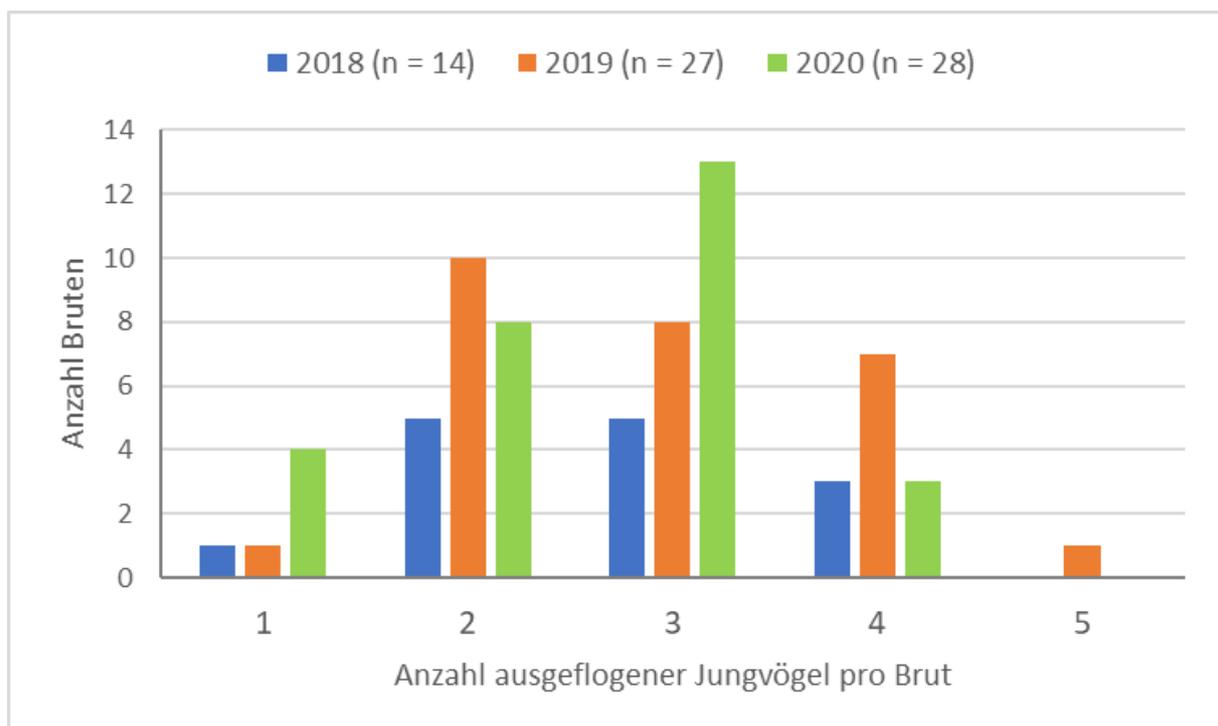
der Thaya noch im Laufe des Sommers erreichte, brachte auch einen Rekord hinsichtlich des Bruterfolgs in Niederösterreich mit sich (SACHSLEHNER 2019; vgl. BERG 2019). Allein im Bezirk Waidhofen an der Thaya flogen 2019 50 Jungvögel aus und in ganz Niederösterreich wurde erstmals ein Wert von 78 flüggen Jungvögeln erreicht (Abb. 10 und 11). Von den 41 in Niederösterreich nachgewiesenen Brutpaaren erzielten 27 (65,9 %) einen Bruterfolg, was für die insgesamt 78 ausgeflogenen Jungvögel 2019 eine Fortpflanzungsziffer von 1,90 Jungvögeln pro nachgewiesenes Paar ergab. Die durchschnittliche Zahl ausgeflogener Jungvögel für erfolgreiche Paare lag 2019 mit 2,89 (n = 27) ebenfalls über dem Wert des Jahres 2018 mit 2,71 (n = 14). Es flogen vergleichsweise viele Bruten mit vier Jungvögeln aus, einmal wurden fünf ausgeflogene Jungvögel beobachtet (Abb. 11). Als primäre Ausfallsursachen gescheiterter Bruten traten ähnlich wie 2018 anhaltende Trockenheit mit Deckungsverlust in (Acker-)Brachen auf (v.a. Wiener Becken) sowie einzelne Starkregenereignisse, die stellenweise Getreidefelder niederlegten (v.a. Waldviertel). Diese Faktoren dürften in einigen Fällen auch mit nachfolgender Nestprädation im Zusammenhang gestanden haben.



**Abbildung 10.** Vergleich des Wiesenweihen-Bruterfolgs (Anzahl ausgeflogener Jungvögel) 2018, 2019 und 2020 in Niederösterreich nach Bezirken und gesamt.

Die Brutsaison 2020 war bis weit in den Mai hinein ebenfalls von starker Trockenheit geprägt, danach traten vermehrt Regenphasen auf, die teilweise zu einer extremen Ernteverzögerung führten (siehe oben). In den Brutgebieten im Wiener Becken und im Waldviertel konnten sich trotz der Regenperioden

zwar Feldmauspopulationen halten, im Waldviertel herrschte lokal jedoch zeitweise ein gewisser Nahrungsmangel, erkennbar durch lange Zeit erfolglos jagende Wiesenweihen-Paare. Im Juni (und vereinzelt noch im Juli) fielen einzelne Bruten offensichtlich aufgrund starker Regenfälle in der Schlüpfphase aus. Dies dürfte 2020 überhaupt die wichtigste Ausfallsursache von Wiesenweihen-Bruten gewesen sein. (Schon zuvor kam es aufgrund der Regenfälle zu keinen sehr späten Brutversuchen oder Nachgelegen der Wiesenweihe, die üblicherweise jedenfalls Horstschutzmaßnahmen brauchen; vgl. Horstschutz oben). In Summe konnten 2020 28 (73,7 %) von 38 nachgewiesenen Brutpaaren erfolgreich ausfliegen. Die Zahl der ausgeflogenen Jungvögel betrug gesamt 71 und es wurde eine Fortpflanzungsziffer von 1,87 festgestellt, die nahezu an den Wert von 1,90 des Rekordjahres 2019 heranreichte, obwohl größere Brutgrößen mit vier Jungvögeln seltener als 2019 auftraten (vgl. Abb. 11). Der Bruterfolg für erfolgreiche Paare blieb 2020 mit 2,54 Jungvögeln pro erfolgreiche Brut daher deutlich unter den obigen Werten für 2018 und 2019 zurück (vgl. Abb. 11)



**Abbildung 11.** Brutgröße erfolgreicher Wiesenweihen-Bruten in Niederösterreich 2018-2020.

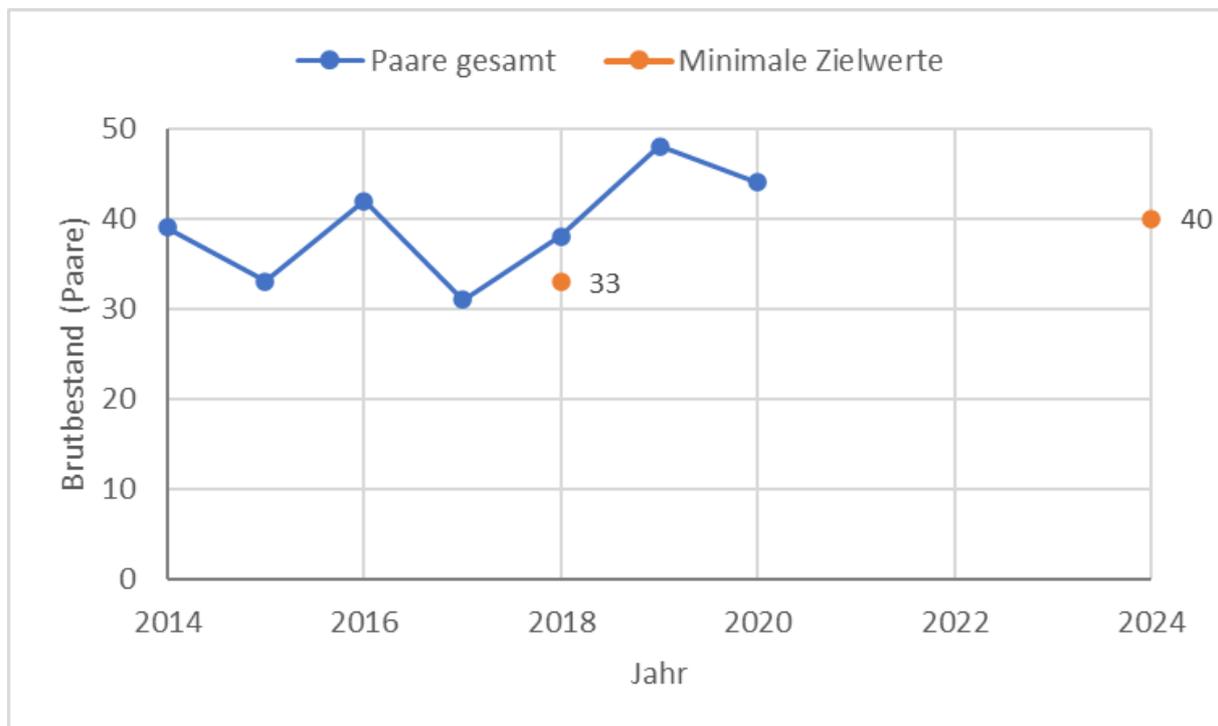
Abschließend sei noch einmal auf die Bezirksebene verwiesen. Nur in den Bezirken Baden und Waidhofen an der Thaya konnte in allen drei Projektjahren ein Bruterfolg erzielt werden (Abb. 10). In den Bezirken Hollabrunn und Horn wurde in zwei Saisonen erfolgreich gebrütet. In den Bezirken Mistelbach und Tulln wurde nur im Feldmausjahr 2019 ein Bruterfolg verzeichnet.

## 4. Stand der Erreichung der Projektziele

Als übergeordnete Ziele des aktuellen dreijährigen (2018-2020) Artenschutzprojektes für die Wiesenweihe wurden wie in der Einleitung erwähnt seitens des Landes Niederösterreich vorgegeben:

- Erhöhung des Brutbestandes ausgehend von derzeit 33 Brutpaaren auf über 33 Brutpaare innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit
- Sicherung des Bruterfolgs der Wiesenweihe durch Verhinderung von Verlusten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten

Dafür wurde auftragsgemäß der Brutbestand der Wiesenweihe in allen drei Projektjahren niederösterreichweit erhoben und die Brutplätze Best möglichst – d.h. möglichst störungsfrei – lokalisiert (siehe Kap. 3.1).



**Abbildung 12.** Aktuelle Brutbestandsentwicklung der Wiesenweihe in Niederösterreich in Bezug zum kurz- und mittelfristigen minimalen Zielwert für diese Art (vgl. SCHMIDT 2017).

Mit den Brutbeständen von 38 (2018), 48 (2019) bzw. 44 (2020) Brutpaaren wurde in allen drei Projektjahren der im Auftrag genannte Zielwert für den Brutbestand von über 33 Brutpaaren in Niederösterreich übertroffen (Abb. 12).

Zuvor hatte im Jahr 2017 der Brutbestand 31 Paare betragen, 2016 gab es aber bereits 42 Paare (vgl. SACHSLEHNER 2017ab, 2018). Der als mittelfristiges Ziel nach Experteneinschätzung angegebene Wert von >40 Wiesenweihen-Brutpaaren entsprechend den Voraussetzungen in Niederösterreich (SCHMIDT 2017) wurde im zweiten und dritten Projektjahr überschritten (Abb. 12). Grundlage dafür war einerseits der langfristig konsequent durchgeführte Nestschutz zur Sicherung eines ausreichenden Bruterfolgs und andererseits auch Lebensraum erhaltende oder verbessernde Maßnahmen (u.a. Optimierung von ÖPUL-Maßnahmen im Vorprojekt des Landes Niederösterreich; vgl. SACHSLEHNER 2017b).

Da auch in Zukunft auf Grund von Nahrungsschwankungen in den Brutgebieten sowie unterschiedlichen Überwinterungsbedingungen in den Winterquartieren Afrikas (TRIERWEILER ET AL. 2014, MILLON ET AL. 2019, SCHLAICH 2019) mit Fluktuationen im niederösterreichischen Wiesenweihen-Brutbestand zu rechnen ist (vgl. Abb. 12) und gerade unter ungünstigen Bedingungen Horstschutzmaßnahmen für einen ausreichenden Bruterfolg besonders wichtig sind (vgl. das Jahr 2018 in Kap. 3.3 oben), wird der mittelfristige Zielwert von >40 Wiesenweihen-Brutpaaren 2024 in Niederösterreich nur mit Beibehaltung des Nestschutzprogramms verlässlich (weiter)erfüllt werden können.

Die Verluste von Wiesenweihen-Bruten auf Grund von Mahd- und Erntearbeiten konnten im aktuellen Projekt wiederum jährlich auf das Bestmögliche minimiert oder sogar ausgeschaltet werden (vgl. Kap. 3.3). Diesbezüglich wurden 2018 und 2019 Verträge zu Restflächen abgeschlossen sowie auf freiwilliger Basis Schutzzäunungen oder Verschiebungen von Pfliegerterminen durchgeführt. 2020 konnte auf freiwilliger Basis eine Restfläche angelegt werden, weitere Maßnahmen waren auf Grund der generell späten erfolgenden Ernte 2020 nicht nötig (siehe oben). Der Gesamtbruterfolg erreichte in Niederösterreich insbesondere 2019 und 2020 Rekordwerte (Kap. 3.4). Diesbezüglich ist aber unbedingt auch auf die sehr günstige Nahrungssituation im Feldmaus-Gradationsjahr 2019, das in Teilen Niederösterreichs auch noch 2020 nachwirkte, hinzuweisen. Erfahrungsgemäß folgen auf derartig gute Mausjahre auch wieder schlechtere Jahre.

## 5. Schlussfolgerungen

Mit den Brutbeständen von 38 (2018), 48 (2019) und 44 (2020) Brutpaaren weist Niederösterreich nach wie vor die mit Abstand größte Wiesenweihen-Brutpopulation innerhalb Österreichs auf. Die Brutbestände im Burgenland blieben mit drei bis sieben (bekannt) Paaren zwischen 2018 und 2020 vergleichsweise gering (2018: 3-4 Paare, 2019: 7 Paare, 2020 4-5 Paare; schriftliche Mitteilungen von M.-M. Berg, M. Dvorak und M. Moullion). Damit beherbergte Niederösterreich in den Projektjahren 2018 bis 2020 zwischen 87,3 % (2019) und 92,7 % (2018) aller Wiesenweihen-Brutpaare Österreichs (2020 89,8 bis 91,7 %), was auch die zukünftige Rolle und Verantwortung Niederösterreichs für den Wiesenweihen-Schutz in Österreich untermauert. Der Wiesenweihen-Gesamtbestand für Österreich kann nach den derzeit vorliegenden Informationen für 2018 mit 41-42 Brutpaaren, für das Feldmaus-Gradationsjahr 2019 mit 55 Brutpaaren und für 2020 mit 48-49 Brutpaaren angegeben werden (vgl. SACHSLEHNER 2017a).

Die Projektaktivitäten 2018-2020 belegten erneut die unverändert große Akzeptanz des Wiesenweihen-Nestschutzes bei den landwirtschaftlichen Betrieben in den Brutgebieten Niederösterreichs. Damit lässt sich auch der langzeitliche Erfolg des Artenschutzprogrammes erklären, wie sich anhand der Brutbestandszahlen, die die aktuellen kurz- und mittelfristigen Zielwerte erfüllen, zeigt (siehe Kap. 4). Die einzelnen gesetzten Maßnahmen (Restflächen, Zäunungen, Verschiebung von Pflegeterminen) haben sich bewährt und sollten daher fortgeführt werden. Einsparungspotential wird weder bei den Erhebungen noch bei den Maßnahmen gesehen, da aus der Sicht der Projektleitung ohnehin nur der minimal notwendige Aufwand betrieben bzw. abgerechnet wird. Wiesenweihen-Artenschutzprogramme in anderen Ländern wie z.B. Deutschland haben oftmals einen höheren Aufwand (z.B. drei Nestbegehungen in Bayern; OTT & SAILE 2019), abgesehen von zusätzlichen Forschungsprogrammen. Die professionelle Betreuung kann derzeit auch nicht durch Freiwilligen-Tätigkeit ersetzt werden, da engagierte OrnithologInnen in Niederösterreich bereits viele andere wichtige Tätigkeiten leisten und die Zeitreserven begrenzt sind (meist auch auf Grund anderer beruflicher Tätigkeiten). Zudem ist oft die Verfügbarkeit von Personen in den entscheidenden Sommerwochen – der üblichen Urlaubszeit - ein großes Problem. Um die Basis an Freiwilligen zu erhöhen, bräuchte es dazu wohl ein längerfristiges gezieltes Ausbildungsprogramm (vgl. OTT & SAILE 2019).

Auch der langfristige großräumige Lebensraumschutz ist eine unverzichtbare Grundlage des Wiesenweihen-Schutzes. Besondere Bedeutung haben Dauergrünland (Mähwiesen, Feuchtwiesen), Wechselgrünland, Klee- und Luzernfelder sowie Feldrainstrukturen mit grasiger oder krautiger Vegetation, aber auch Heckenstrukturen und lockere Obstbaumreihen (vgl. SACHSLEHNER 2017ab). Insbesondere der sich fortsetzende Verlust von Dauergrünland durch Wiesenumbruch stellt auch im Kernbrutgebiet des nördlichen Waldviertels eine zunehmende Verschlechterung dar. Aber auch Asphaltierungen von (tra-

ditionellen) Feldwegen wurden aktuell im nördlichen Waldviertel als eine zunehmende Bedrohung wahrgenommen (vgl. Abb. 13). Steigender Verkehr und deutlich häufigere Störungen (teilweise auch durch Radwegnutzung) können lokal letzte ungestörte Wiesenweihen-Brutbereiche entwerten. Im Jahr 2019 wurden zwei Jungvogelverluste an Asphaltwegen registriert (Details in Sachslehner 2019).



**Abbildung 13.** Frische Asphaltierung eines Feldweges in der Gemeinde Raabs an der Thaya (Herbst 2020). Foto: L. Sachslehner

Auch auf Grund derartiger Entwicklungen wird die weitere Anlage von Ackerbrachen zukünftig noch wichtiger werden. Ackerbrachen dienen Wiesenweihen als wichtige Jagdflächen (z.B. Joest & Illner 2019), wobei kurzgehaltene Bereiche, die an höhere Vegetation angrenzen, am besten bejagt werden können (Schlaich 2019). Entsprechende Maßnahmen werden auch in den niederösterreichischen Wiesenweihen-Brutgebieten weiter gesetzt werden müssen, um das Populationsniveau langfristig halten zu können.

Weitere Aufklärungsarbeit ist unbedingt im Bereich der Jagd zu empfehlen. Zumindest vereinzelt besteht nach wie vor der Verdacht auf illegale Verfolgung von Wiesenweihen (vgl. Abb. 14 und 15), vor allem in Gebieten wo bisher keine (regelmäßige) Wiesenweihen-Betreuung erfolgte. In Einzelfällen wurden auch mitten in der Brutzeit Vögel mit eindeutigen Schussmarken dokumentiert (vgl. Abb. 15).



**Abbildung 14.** Wiesenweihen-Männchen mit „Schussmarken“ (linker Flügel) im Industrieviertel, April 2020. Foto: M. Moullion



**Abbildung 15.** Wiesenweihen-Männchen (2. Kalenderjahr) mit „Schussmarken“ (rechte Handschwinge) im Waldviertel, Juni 2020. Foto: J. Hohenegger

Hierbei ist zu betonen, dass die Wiesenweihe (Männchen rund 300 g, Weibchen rund 400 g; vgl. GLUTZ V. BLOTZHEIM ET AL. 1989) langfristig keinen nachteiligen Effekt auf das Niederwild ausübt. Die langzeitlichen Erfahrungen zeigen, dass gute Wiesenweihen-Jahre gleichzeitig z.B. auch gute Rebhuhn-Jahre sind (eigene Beobachtungen, unpubl.). Unter anderem wäre die Erstellung einer Broschüre mit der Auswertung und Aufbereitung wissenschaftlicher Daten eine Möglichkeit, die Jägerschaft niederösterreichweit entsprechend zu informieren und die teilweise nach wie vor grassierenden Vorurteile gegen die streng geschützten Weihen, die eine wichtige Rolle in den Agrarökosystemen spielen, abzubauen. In einer solchen Broschüre könnte auch ganz besonders hervorgehoben werden, dass sich in den regelmäßig betreuten Wiesenweihen-Brutgebieten Niederösterreichs alljährlich auch Jäger an den Schutzmaßnahmen für die Wiesenweihe beteiligen.

## 6. Literaturverzeichnis & Quellenangaben

- BERG, H.-M. 2019: Hanság: Vogelschutz auf sicherem Boden? *Vogelschutz* 47: 24-25.
- BERG, H.-M. & P. SACKL 1993: Zum Brutstatus der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Waldviertel. *Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich* 4/1:10-12.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL 2020: Species factsheet: *Circus pygargus*. Download unter <http://www.birdlife.org> (27/10/2020).
- DVORAK, M., A. LANDMANN, N. TEUFELBAUER, G. WICHMANN, H.-M. BERG & R. PROBST 2017. The conservation status of the breeding birds of Austria: Red List (5th version) and Birds of Conservation Concern (1st version). *Egretta* 55: 6-42.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL 2015: European Red List of Birds. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG 1993: Atlas der Brutvögel Österreichs: Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien, 522 pp.
- DVORAK, M. 2009: Lobau. In: M. DVORAK (Hrsg.): Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 104-115.
- GLIMM, D., M. HÖLKER & W. PRÜNTE 2001: Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in Westfalen. *LÖBF-Mitteilungen* 2/01: 57-68.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL 1989: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4., 2. Auflage, Aula-Verlag, Wiesbaden.
- GÖTZ, S. 2002: Brut- und Ernährungsbiologie der Wiesenweihe *Circus pygargus* in den Mainfränkischen Platten. *Orn. Anz.* 41: 93-108.
- HARDEY, J., H. CRICK, C. WERNHAM, H. RILEY, B. ETHERIDGE & D. THOMPSON 2009: Raptors: a field guide for surveys and monitoring. Second edition. The Stationery Office, Edinburgh, 370 pp.
- JOEST, R. & H. ILLNER 2019: Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie in Ackerbaugebieten – Zwischenbilanz 15 Jahre Vogelschutzgebiet Hellwegbörde. *Vogelwarte* 57: 269-270.
- KURZWEIL, J. 1991: Regionales Brutvorkommen der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Marchfeld. Bericht WWF Eulen- und Greifvogelstation, Fuchsenbigl, 10 pp.

- MILLON, A., C. DANOVARO, T. PRINTEMPS, A. B. LEROUX, A. E. SCHLAICH, A. VILLERS, J.-L. BOURRIOUX & V. BRETAGNOLLE 2019: Disentangling the effects of environmental conditions on wintering and breeding grounds on age-specific survival rates in a trans-Saharan migratory raptor. *J. Avian Biol.* 50/9. DOI: 10.1111/jav.02233.
- MIRSKI, P., D. KRUPIŃSKI, K. SZULAK & M. ŽMIHORSKI 2016: Seasonal and spatial variation of the Montagu's Harrier's *Circus pygargus* diet in Eastern Poland. *Bird Study* 2016: 1-7. <http://dx.doi.org/10.1080/00063657.2016.1143914>
- OTT, J. & C. SAILE 2019: Artenhilfsprogramm Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in Bayern – Jahresbericht 2019 – Unveröffentlichter Bericht des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU), 59 S., Augsburg.
- RAK, D. & J. VESELY 2015: Status of Montagu's Harrier in the Czech Republic and Slovakia.- The Montagu's Harrier in Europe: Status, Threats, Protection, International Workshop, Würzburg, 20.-22.11.2015, programme schedule & abstracts, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), Hilpolstein, Germany.
- REITER, A. S. 1997: Die Wiesenweihe als Getreidebrüter – Möglichkeiten einer Kooperation zwischen Naturschutz, Jagd- und Landwirtschaft sowie Empfehlungen zum Schutz der Jungvögel. *Vogelkdl. Nachr. Ostösterr.* 8/4: 108-112.
- SACHSLEHNER, L. 2014: Artenschutzprojekt Wiesenweihe (*Circus pygargus*) – Brutbestand und Schutz in Niederösterreich, 2011-2013, Endbericht. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (2000 Stockerau) an BirdLife Österreich im Rahmen des Projekts CORO-SKAT, Wien, 117 pp.
- SACHSLEHNER, L. 2015: Wiesenweihen-Artenschutz 2014 – Brutbestand und Schutzmaßnahmen in Niederösterreich, Projektbericht. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (2000 Stockerau) an das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 29 pp.
- SACHSLEHNER, L. 2017a: Wiesenweihen *Circus pygargus* in Österreich: Bestand, Lebensräume, Schutzmaßnahmen. *Vogelwelt* 137: 331-341.
- SACHSLEHNER, L. 2017b: Projekt zum Schutz gefährdeter Vogelarten in NÖ: Modul 7 – ASP Wiesenweihe. Bericht 1. Halbjahr 2017 & Ergänzungen bis 10-2017. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Amt der NÖ Landesregierung, 24 pp.
- SACHSLEHNER, L. 2018: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2018-2020 – Modul 3 Wiesenweihe: 1. Tätigkeitsbericht 01.06.2018 bis 31.10.2018.- Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Land Niederösterreich, 11 pp.

- SACHSLEHNER, L. 2019: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2018-2020 – Modul 3 Wiesenweihe: 2. Tätigkeitsbericht 01.11.2018 bis 31.10.2019.- Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Land Niederösterreich, 15 pp.
- SACHSLEHNER, L., H. LAUERMANN, F. GUBI, K. SACHSLEHNER, A. SCHMALZER, J. TRAUTTMANSDORFF, J. KUGLER & D. WALTER 2014: Die Brutpopulation der Wiesenweihe *Circus pygargus* (Linnaeus 1758) im nordöstlichen Waldviertel (Niederösterreich) 2000-2011. Egretta 53: 75-91.
- SCHLAICH, A. E. 2019: Migrants in double jeopardy: Ecology of Montagu's Harriers on breeding and wintering grounds. PhD Thesis, University of Groningen, 223 pp.
- SCHMIDT, M. 2017: Projekt zum Schutz gefährdeter Vogelarten in NÖ, Abschlussbericht 2017. BirdLife Österreich, Wien, 26 pp.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 pp.
- TEUFELBAUER, N. & G. FRANK 2009: Donauauen östlich von Wien. In: M. DVORAK (Hrsg.): Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 130-147.
- TRIERWEILER, C., R. H. G. KLAASSEN, R. H. DRENT, K.-M. EXO, J. KOMDEUR, F. BAIRLEIN & B. J. KOKS 2014: Migratory connectivity and population-specific migration routes in a long-distance migratory bird. Proc. R. Soc. B 281: 21032897, 1-9.